

Die IT-Branche Oberfrankens im Blickpunkt

Struktur - Standort - Zukunft



Bamberg, den 31.10.2006

© IT-Cluster Bamberg

Die IT-Branche Oberfrankens im Blickpunkt

Struktur – Standort – Zukunft

Herausgeber: IT- Cluster Bamberg

Autoren: Stefan Rux, Thomas Gruber, Matthias Schmid

In Zusammenarbeit mit: Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Prof. Dr. Boris Braun, Lehrstuhl für Geographie I (Kulturgeographie mit Schwerpunkten im Bereich der Sozial-, Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeographie)

IT-Cluster Bamberg

Innovations- und Gründerzentrum Bamberg

Kronacher Str. 41

96052 Bamberg

Tel. 0049 - 951 – 9649112

Fax 0049 – 951 – 9649109

bastian@it-cluster-bamberg.de

<http://www.it-cluster-bamberg.de>

© 2006 Alle Rechte zur Vervielfältigung, Veröffentlichung, Präsentation und Weiterveräußerung von Inhalten dieser Studie liegen beim IT-Cluster Bamberg und den jeweiligen Autoren.

Gliederung	Seite
Inhaltsverzeichnis	2
01. Grußwort	5
02. Einleitung	6
03. Zur Untersuchung	8
04. Danksagung	10
05. Zusammenfassung der Ergebnisse	12
I. Methodik und Repräsentativität der Befragung	16
I.1 Gegenstand, Inhalt und Aussagewert der Befragung	16
I.2 Abgrenzung von Teilregionen	17

	Seite
II. Grundstruktur der oberfränkischen IT-Branche	18
II.1. Basisinformationen der Unternehmen	18
II.1.1 Gründungsjahr	18
II.1.2 Unternehmensgröße nach Beschäftigtenzahl	18
II.1.3 Unternehmensstandort	20
II.1.4 Ertragslage	20
II.1.5 Firmenhauptsitz	21
II.2. Kompetenzen und Segmente der IT-Branche	26
II.2.1 Segmente	26
II.2.2 Regionale Tätigkeitsschwerpunkte	26
II.2.3 Tätigkeitsfelder und Kernkompetenzen	27
II.2.4 Innovationsfähigkeit	28
II.2.5 Struktur der Teilregionen – Zusammenfassung	32
II.3. Absatzbeziehungen und Kundengruppen	33
II.3.1 Kundengruppen	33
II.3.2 Umsatzverteilung	33

	Seite
III. Kooperationen und Netzwerkbeziehungen	36
III.1 Kooperationsbereitschaft	36
III.2 Kooperationsregionen und –partner	36
III.3 Bedeutung der Kooperation	37
III.4 Kooperationsanbahnung	38
III.5 Gewünschte Kooperationen	38
III.7 Nutzung und Bewertung regionaler IT-Netzwerke	38
IV. Standortfaktoren	46
V. Resümee und Handlungsempfehlungen	50

Grußwort

Oberbürgermeister Andreas Starke
Aufsichtsratsvorsitzender der Innovations-
und Gründerzentrum Bamberg GmbH



Oberbürgermeister
Andreas Starke

Die bayerische Staatsregierung hat in den vergangenen Jahren ein deutliches Signal zur Stärkung der technischen Infrastruktur in Bayern gesetzt. Eine wichtige Maßnahme dabei ist die Bildung von so genannten Technologieclustern. Dabei sollen vorhandene, regionale Entwicklungszentren zu Kompetenzzentren ausgebaut und zum Kern der Schaffung von zukunftssicheren Arbeitsplätzen werden. Aufgrund seiner günstigen Voraussetzungen und Standortbedingungen wurde der Wirtschaftsraum Bamberg durch die Staatsregierung zu einem "IT-Cluster" erklärt und ein Förderantrag zum Aufbau einer "Technologie- und Managementplattform für das IT-Cluster Bamberg" durch die "High-Tech-Offensive" (HTO)-Zukunft Bayern" bewilligt.

Das Projekt „IT-Cluster Bamberg“ ist keineswegs auf den Wirtschaftsraum Bamberg beschränkt. Durch vielfältige Aktionen bündelt es die vorhandenen Stärken in ganz Oberfranken zu einem regionalen Kompetenznetzwerk.

Dank der aufwendigen Analyse der IT-Branche in Oberfranken im Rahmen des Projektes liegen uns nun erstmals detaillierte Strukturdaten vor, die eine strategische Branchenförderung möglich machen. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie werden uns helfen, die Stärken des IT- Standortes Oberfranken besser zu fördern und die Region als Kompetenzzentrum für Informations- und Kommunikationstechnologie gezielter zu vermarkten.

Einleitung

Konrad Bastian

Leiter des Projektes „IT-Cluster Bamberg“

Der IT-Cluster Bamberg ist ein Projekt der Wirtschaftsförderung von Stadt und Landkreis Bamberg mit Sitz im Innovations- und Gründerzentrum (IGZ) Bamberg. Aufgabe des IT- Clusters ist es, Prozesse anzustoßen, die die IT-Branche in Oberfranken in ihrer weiteren Entwicklung unterstützen. Vor diesem Hintergrund hat das Projekt neben vielen anderen Aktivitäten eine detaillierte Studie über Unternehmen, Standortfaktoren und Perspektiven der IT-Branche initiiert, zumal bislang eine zusammenführende und umfassende Darstellung und Bewertung der oberfränkischen IT- Landschaft nicht existierte. Ziel war, die IT-



Konrad Bastian

Branche in Oberfranken möglichst umfassend abzubilden. Hierzu wurde im Rahmen von empirischen Diplomarbeiten die Gesamtstruktur der IT-Branche erfasst und analysiert, um Erkenntnisse über Branchensegmente, Kompetenzfelder, Standortbedingungen, Absatzbeziehungen, Kooperationen und Netzwerkbeziehungen der IT-Wirtschaft in Oberfranken herauszuarbeiten. Die Umfrageergebnisse schließlich sollen Handlungsempfehlungen für die regionale Wirtschaftsförderung liefern.

Im Vorfeld der empirischen Strukturanalyse hat der IT-Cluster Bamberg eine möglichst umfangreiche Firmendatenbank erstellt. Hierzu wurden über verschiedene Wege relevante Adressen von IT- Firmen in der Region recherchiert, aktualisiert und qualifiziert. Insgesamt gingen 421 IT- Unternehmen als bereinigte Grundgesamtheit in die Untersuchung ein.

Die dargestellten Ergebnisse der Studie beziehen sich auf die Unternehmen, die an der Untersuchung teilgenommen haben (= 128 Unternehmen). Mit einer Umfragebeteiligung von 30,4% an der Gesamtmenge sind die Ergebnisse jedoch weitgehend repräsentativ für die Region.

Die meisten IT-Unternehmen sind in Westoberfranken und insbesondere im Wirtschaftsraum Bamberg/Forchheim angesiedelt (50%). Die Ergebnisse stellen die Bedeutung der Existenzgründungen in dieser Branche - über 60 % der Firmen wurden in den letzten 10 Jahren gegründet - deutlich heraus. Dies bestätigt die kommunale

Wirtschaftsförderung von Stadt und Landkreis Bamberg in ihrem Bemühen, den Wirtschaftsraum verstärkt als IT- Standort zu etablieren und das Innovations- und Gründerzentrum als Zentrum für das IT- Cluster in Oberfranken und als zentrale Kontakt- und Koordinierungsstelle für Gründungen, Ansiedlungen und Aktivitäten im IT-Bereich für ganz Oberfranken auszubauen.

Zur Untersuchung

Prof. Dr. Boris Braun

Lehrstuhl für Geographie insbesondere Wirtschafts-
geographie an der Universität Bamberg

Die Förderung von technologieorientierten Clustern wird von Wissenschaft und Politik berechtigterweise als ein besonders Erfolg versprechendes Rezept der regionalen Wirtschaftspolitik gesehen. Nicht selten fehlen aber für eine zielgerichtete Clusterpolitik grundlegende und aussagekräftige Daten über die entsprechenden Branchen. Das Ziel der vorliegenden Studie war es deshalb, genauere Informationen zur unternehmerischen Struktur, den Kompetenzschwerpunkten sowie der Kooperationsfähigkeit der Informations- und Kommunikationstechnologie in Oberfranken zu liefern. Im Rahmen ihrer Diplomarbeiten haben deshalb Thomas Gruber, Stefan Rux und Matthias Schmid – alle drei Studierende des Instituts für Geographie



Prof. Dr. Boris Braun

der Universität Bamberg – eine breit angelegte Befragung von IT-Unternehmen in Oberfranken durchgeführt. Die Erfassung von detaillierten Strukturdaten von 128 Firmen – fast ein Drittel des gesamten regionalen Unternehmensbestandes – ermöglicht zum ersten Mal repräsentative und verlässliche Aussagen über diese für Oberfranken und den Raum Bamberg so wichtige Schlüsselbranche. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass schon heute in der Region viele Arbeitsplätze von dem noch jungen, wachstumsstarken Wirtschaftszweig abhängen. Bemerkenswert und vor allem im Hinblick auf die Zukunft positiv sind vor allem die hohe Kooperationsbereitschaft und die starke Kundenorientierung der Unternehmen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem IT-Cluster Bamberg, einigen regionalen Unternehmen und der Universität Bamberg ist ein schönes Beispiel für funktionierende Kooperationen zwischen Wirtschaftsförderung, Privatwirtschaft und Wissenschaft. Die vorliegende Studie belegt, dass eine solche Zusammenarbeit sehr produktiv und von gegenseitigem Nutzen sein kann. Den Universitäten und ihren Studierenden bieten sich hierdurch vor allem Möglichkeiten zur Bearbeitung praxisbezogener Themen schon während der Ausbildung. Für die universitäre Lehre wird dies in der Zukunft sicher noch wichtiger werden. Und nicht zuletzt: Wenn die Kooperationsfähigkeit der verschiedenen regionalen Akteure eine zentrale Determinante für funktionierende Cluster darstellt, ist schon das Zustandekommen der vorliegenden Studie ein gutes Zeichen für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschafts-, Technologie- und Wissenschaftsstandorts Oberfranken.

Danksagung

An der Studie zur IT- Branche in Oberfranken waren viele Personen und Unternehmen beteiligt. Allen voran sind die Unternehmen zu nennen, die an der Befragung teilgenommen und mit der Beantwortung des umfangreichen Fragebogens eine ausreichende Datenbasis und eine repräsentative Auswertung ermöglicht haben. Ihnen gilt unser besonderer Dank.

Darüber hinaus haben sich nachstehende Unternehmen und Kommunen in besonderem Maße engagiert:

- Kommunale Wirtschaftsförderung der Städte Bamberg und Coburg sowie der Landkreise Bamberg und Forchheim
- FABIS IT-Systems GmbH, Bamberg
- Softway, Gesellschaft für Softwareentwicklung, Hirschaid
- Ce-bIS, Centrum für betriebliche Informationssysteme der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Insbesondere für die Bereitstellung des SAP Forschungstools „Softsurvey“ für die Onlinebefragung und die Anleitung der Diplomanden durch die Firma Softway möchten wir uns bedanken.

Herrn Prof. Dr. Boris Braun danken wir für die Vergabe und Betreuung der Diplomarbeiten am Lehrstuhl für Geographie I an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Tatkräftige Unterstützung bei der Datenerhebung und Ergebnisfeststellung erhielten wir von den Soziologiestudenten Felix Weyhrauch und Michael Zweier im Rahmen ihres studienbegleitenden Praktikums beim IT-Cluster Bamberg. Auch ihnen sei hier ausdrücklich gedankt.

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Die IT- Branche ist eine junge Branche. Entsprechend sind auch vornehmlich junge IT-Unternehmen in Oberfranken ansässig. Trotz Krise und Stagnation der Branche in den Jahren 2001 und 2002 wurde die Hälfte der Unternehmen in den letzten 8 Jahren gegründet. Die Zahl der erfassten Unternehmen hat sich in den vergangenen 15 Jahren mehr als versechsfacht.

Zum überwiegenden Anteil handelt es sich um Unternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitern. 70% haben weniger als fünf sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Mehr als ein Viertel der Unternehmen sind Einzelunternehmen.

Über ein Viertel der befragten Unternehmen machten Angaben über die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten an ihrem Standort. Die Gesamtbeschäftigtenzahl lag – bezogen darauf – bei 1.143 Mitarbeiter. Rechnet man diese Angaben auf die Gesamtheit hoch, ergäbe sich eine Gesamtbeschäftigung von über 4.000 Mitarbeitern in der oberfränkischen IT-Branche. Tatsächlich dürfte diese geschätzte Zahl aber weitaus höher liegen, zumal Beschäftigte, die im Grenzbereich zur IT-Branche (Einzelhandel, Graphik und Design, Industrie u.ä.) tätig sind, weitgehend unberücksichtigt blieben.

Über 90% der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Oberfranken.

Mehr als 50% der IT-Firmen haben die Umsatzentwicklung in den vergangenen drei Jahren positiv bewertet. Für 2006 prognostizieren fast 70% der IT-Unternehmen in Oberfranken wachsende Umsätze.

Ihre Kernkompetenz sehen etwas über 40% der befragten IT-Unternehmen in der Anpassung von Standardsystemen.

Rund 44% der Unternehmen brachten in den vergangenen Jahren neue IT-Lösungen auf den Markt und verdeutlichen damit die hohe Innovationskraft der Branche.

Der deutliche Schwerpunkt der Aktivitäten ansässiger IT-Unternehmen liegt in den Sparten „Dienstleistung“ und „Software“. Auch in der dritten Sparte „Hardware“ - vor allem in den Kompetenzbereichen Arbeitsplatzsysteme, Netzwerkinfrastruktur und Serversysteme - ist rund die Hälfte der Unternehmen tätig. Die IT-Unternehmen in Oberfranken sind insgesamt breit aufgestellt. Über die Hälfte der Unternehmen sehen sich in allen drei Sparten vertreten.

Die Region „Oberfranken-West“ mit ihrem Zentrum Bamberg-Forchheim kristallisiert sich als IT-Schwerpunkt Oberfrankens heraus. Hier befindet sich die Hälfte der ansässigen IT-Unternehmen (50%).

Auffallend ist eine hohe Kooperationsbereitschaft der IT-Unternehmen. Rund drei Viertel der befragten Unternehmen gaben an, sich bereits in überbetrieblichen Kooperationen zu engagieren.

Im Bereich „Projekte für Kunden“ finden die meisten Kooperationen statt. Die Anbahnung und Knüpfung von Kooperationen erfolgt zu über einem Drittel durch persönliche Empfehlungen. Eine fast gleichgewichtige Plattform zur Kooperationsanbahnung stellen regionale und überregionale Messen dar.

Vor allem im Bereich der Beziehung zu großen IT-Firmen und Forschungsinstituten wünschen sich die Unternehmen verstärkt auch überregionale Kontakte und Kooperationen.

27% der Unternehmen nutzen bereits die Unterstützung regionaler IT-Netzwerke. Die vorhandenen oberfränkischen IT-Netzwerke werden tendenziell zwar positiv, aber auch sehr ambivalent bewertet.

Die vier bedeutendsten Standortfaktoren aus Unternehmersicht sind Finanzierung, Kunden, Verkehrsinfrastruktur und qualifiziertes Personal.

Den oberfränkischen Standortgemeinden gelingt es vor allem hinsichtlich der Faktoren Lebenshaltungskosten, Personalkosten und Verkehrsinfrastruktur zu überzeugen. Aber auch die geographische Lage der Gemeinden wird insgesamt positiv beurteilt. Verbesserungswürdig dagegen ist die Einschätzung vor allem hinsichtlich der Standortfaktoren Finanzierung und Kundenbeziehungen.

Gesamt-Oberfranken wird hinsichtlich der Standortfaktoren analog zu den Standortgemeinden ähnlich bewertet. Allein der Faktor „qualifiziertes Personal“ stellt sich auf regionaler Ebene etwas positiver dar.

Die größten Kundengruppen oberfränkischer IT-Unternehmen sind Industrieunternehmen, Unternehmen im Dienstleistungssektor, Groß- und Einzelhandel sowie Privatkunden.

Die Umsätze der IT-Unternehmen werden zum größten Teil in der Region selbst erwirtschaftet (40%). Der Umsatzanteil aus dem übrigen Bayern beträgt 22%. Deutschlandweit werden immerhin noch 30% der Umsätze erzielt.

I. Methodik und Repräsentativität

I.1 Gegenstand, Inhalt und Aussagewert der Befragung

Befragt wurden insgesamt 421 IT-Unternehmen aus ganz Oberfranken. Als Basis diente die branchenspezifische Adressdatenbank des IT-Clusters Bamberg. An der Befragung haben letztendlich 128 Unternehmen teilgenommen. Der in die Auswertung eingegangene Datensatz hat den Charakter einer Stichprobe. Mit einer Rücklaufquote von 30,4% ist die Umfrage jedoch als statistisch repräsentativ zu bewerten.

In die Befragung wurden ausschließlich Unternehmen einbezogen, die primär Produkte erstellen und Dienstleistungen der Informations- und Kommunikationstechnik anbieten. Unternehmen, die rein auf den Handel von IuK-Produkten ausgerichtet sind, waren nicht Gegenstand dieser Befragung.

Zur Erhebung der Daten wurde ein standardisierter Fragebogen eingesetzt, der auch „online“ ausgefüllt werden konnte und sechs Fragedimensionen umfasste:

- Basisinformationen
- Kompetenzen
- Absatz
- Kooperation
- Standort
- Entwicklung der Unternehmen

I.2 Abgrenzung von Teilregionen

Innerhalb des Raumes Oberfranken wurden vier Teilregionen voneinander abgegrenzt. Damit wird dem Problem mangelnder Vergleichbarkeit der erhobenen Daten begegnet, das sich für einige Städte und Landkreise aufgrund des geringen Rücklaufes bzw. einer schwach ausgeprägten IT-Branche ergäbe. Diese Teilregionen bilden die tatsächliche Verteilung der IT-Unternehmen hinreichend ab, so dass für die statistische Auswertung keine Verzerrungen der Ergebnisse berücksichtigt werden mussten.

<p>Oberfranken Nord-West mit der kreisfreien Stadt Coburg und den Landkreisen Coburg, Kronach und Lichtenfels</p>	<p>Oberfranken Nord-Ost mit der kreisfreien Stadt Hof und den Landkreisen Hof und Wunsiedel im Fichtelgebirge</p>
<p>Oberfranken Süd-West mit der Stadt Bamberg und den Landkreisen Bamberg und Forchheim</p>	<p>Oberfranken Süd-Ost mit der Stadt Bayreuth und den Landkreisen Bayreuth und Kulmbach</p>

II. Grundstruktur der oberfränkischen IT-Branche

II.1 Basisinformation der Unternehmen

II.1.1 Gründungsjahr

Die Unternehmen der oberfränkischen IT-Branche sind sehr jung. Knapp 60 Prozent der Unternehmen entstammen dem Zeitraum 1997 bis heute. Das entspricht einer durchschnittlich Quote von über acht Neugründungen pro Jahr, wobei durch den Konjunkturreinbruch in 2001/2002 die Gründungszahlen einer großen Schwankungsbreite unterliegen.

II.1.2 Unternehmensgröße nach Beschäftigtenzahl

Die Unternehmensstruktur der IT-Branche in Oberfranken ist sehr kleingliedrig. Ein Viertel der Unternehmen sind Einzelunternehmen. Rund 74% der Unternehmen haben weniger als zehn Mitarbeiter und 23% sind kleine Unternehmen mit 10-49 Beschäftigten. Gerade einmal vier Prozent der Unternehmen haben mehr als 50 Beschäftigte.

Auch wenn in der Teilregion Süd-West (Bamberg-Forchheim) etliche große Marktführer wie beispielsweise die Deutsche Telekom, BI-LOG oder die Vierling Gruppe angesiedelt sind, weist sie aufgrund der zahlreich vorhandenen Einzel- und Kleinstunternehmen die geringste durchschnittliche Beschäftigtenzahl mit 7,8 Mitarbeitern pro Unternehmen auf.

Einen bedeutenden Beschäftigungsschwerpunkt stellt die Teilregion Nord-West dar (Coburg, Kronach, Lichtenfels). Hier hat die vergleichsweise hohe durchschnittliche Beschäftigung von 15 Mitarbeitern pro Unternehmen eine hohe Gesamtbeschäftigung zur Folge.

Die Beschäftigungsstruktur in den Teilregionen Nord-Ost (Hof-Wunsiedel) und Süd-Ost (Bayreuth-Kulmbach) ist trotz größerer Unternehmen wie Accenture und TMT TeleService und einer auf den ersten Blick relativ hohen durchschnittlichen Beschäftigungsquote mit 13,2 und 10,1 Mitarbeitern pro Firma dennoch stark von Einzel- und Kleinstunternehmen geprägt.

II.1.3 Unternehmensstandort

Der Raum Bamberg-Forchheim (Oberfranken Süd-West) kristallisiert sich als IT-Schwerpunkt Oberfrankens heraus, wobei Bamberg das wirtschaftliche Zentrum bildet. In dieser Region befinden sich 50% der in Oberfranken ansässigen IT-Unternehmen und knapp 40% der gesamten Beschäftigten der oberfränkischen IT-Branche. West-Oberfranken präsentiert sich als Entwicklungsachse der IT-Branche in Oberfranken.

II.1.4 Ertragslage

Ein sehr positiver Ausblick in die Zukunft lässt sich aus der vergangenen Umsatzentwicklung und der zukünftigen Umsatzeinschätzung der oberfränkischen IT-Unternehmen erkennen.

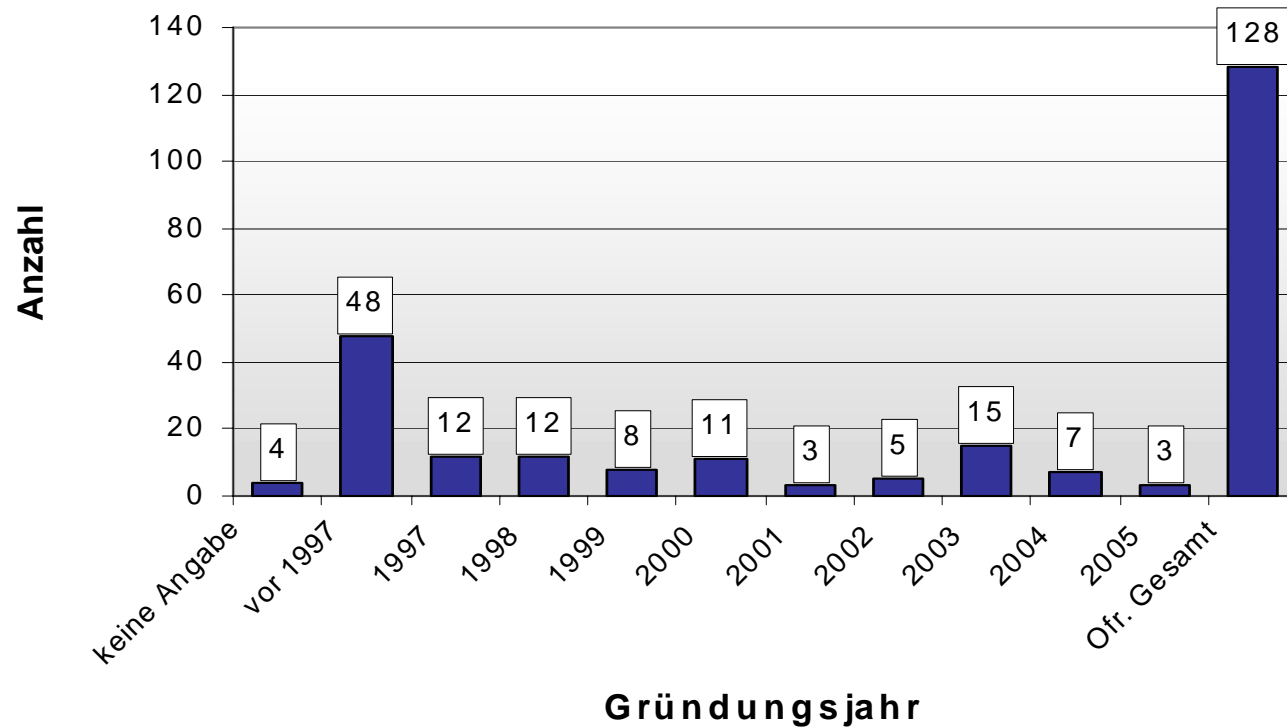
Etwas über die Hälfte der IT-Unternehmen (52%) konnte in den vergangenen drei Jahren wachsende Umsätze verzeichnen. 32% beurteilten die Umsatzentwicklung als stagnierend. Lediglich 14% hatten in den vergangenen drei Jahren rückläufige Umsatzzahlen.

Die oberfränkischen IT-Unternehmen blicken optimistisch in die Zukunft und erwarten auch zukünftig steigende Umsätze. Rund zwei Drittel (66%) der Unternehmen prognostizieren für das Geschäftsjahr 2006 eine im Vergleich zu den Vorjahren gestiegene Ertragslage. 23% sehen diese als stagnierend an und nur 7% der Unternehmen erwarten einen rückläufigen Ertrag. Vor allem neu gegründete Unternehmen bewerten ihre zukünftige Entwicklung überwiegend positiv.

II.1.5 Firmenhauptsitz

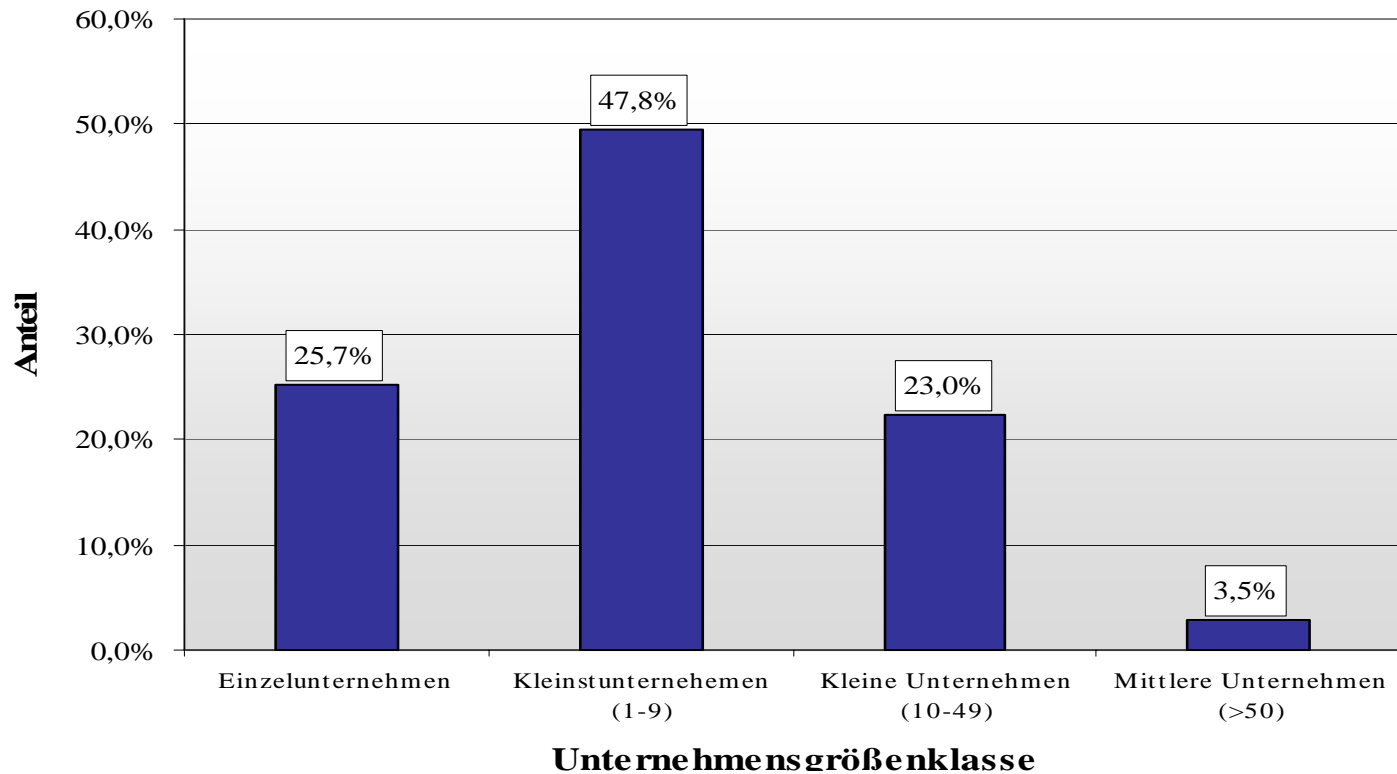
Über 90% der Unternehmen haben Ihren Hauptsitz in Oberfranken. Der überwiegende Teil sind eigenständige Unternehmen. Nur 16 Unternehmen gehören einer übergeordneten Unternehmensgruppe an. Von diesen haben wiederum 7 ihren Geschäftssitz in Oberfranken, nur ein Unternehmen hat den Hauptsitz im benachbarten Tschechien.

II.1.1 Gründungsjahr



Junge Branche/junge Unternehmen – Die Hälfte der IT-Unternehmen wurde in den vergangenen 8 Jahren gegründet.

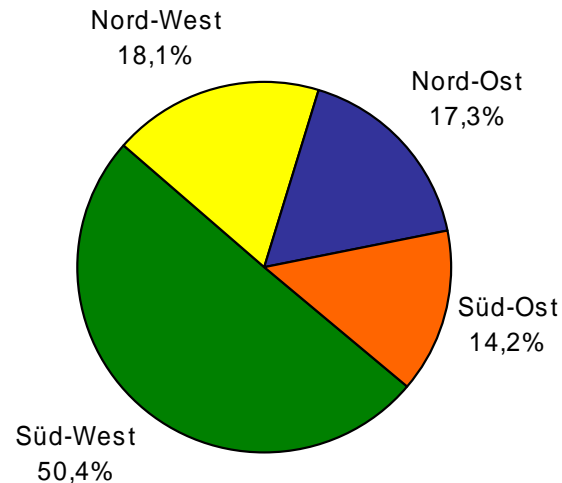
II.1.2 Beschäftigtenzahl



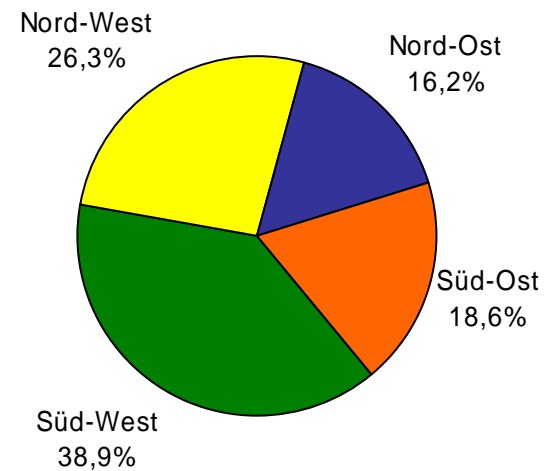
Kleingliedrige Unternehmensstruktur – knapp 75% der Unternehmen haben weniger als 10 Mitarbeiter.

II.1.3 Unternehmensstandort

Regionale Unternehmensverteilung (n=127)

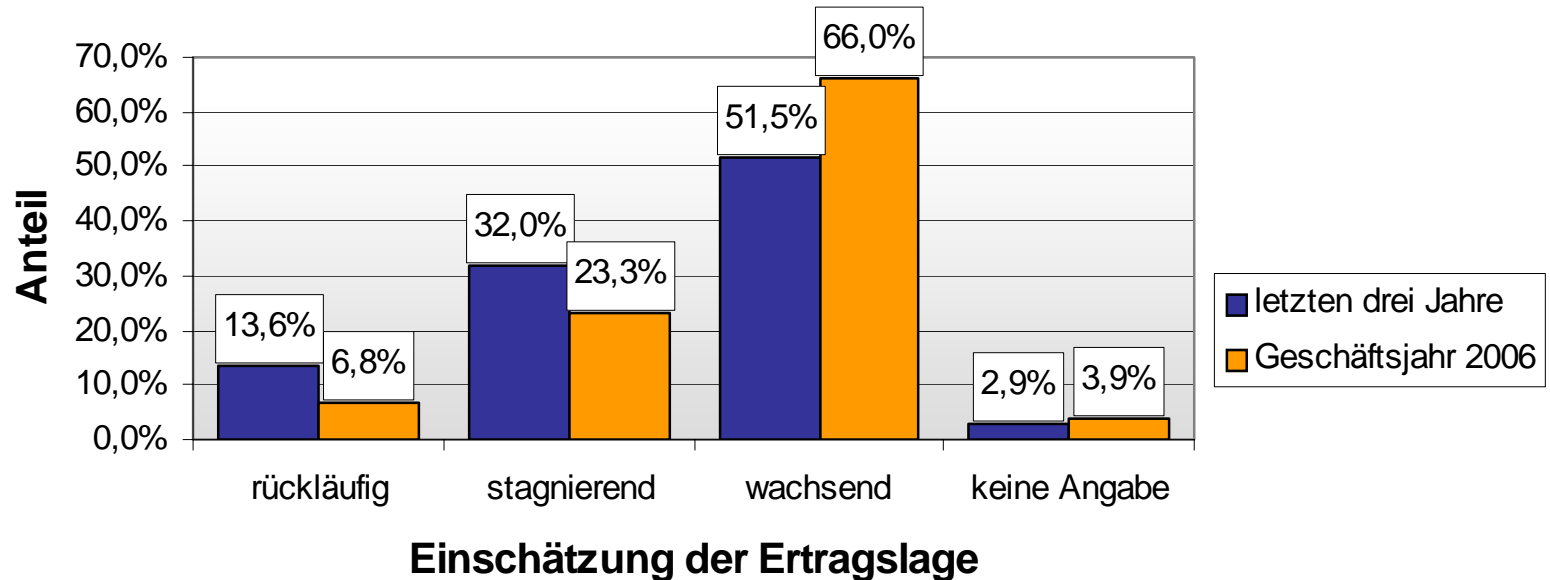


Regionale Mitarbeiterverteilung (n=107)



Bamberg-Forchheim ist das Zentrum der oberfränkischen IT-Branche. Die Hälfte der IT-Unternehmen konzentriert sich in diesem Wirtschaftsraum. Annähernd 70% der in der IT-Branche Beschäftigten entfallen auf West-Oberfranken.

II.1.4 Ertragslage



Die IT-Branche ist tendenziell mit der bisherigen Entwicklung der Ertragslage zufrieden und blickt zuversichtlich in die Zukunft.

II.2 Kompetenzen und Segmente der IT-Branche

II.2.1 Segmente

Bei der Segmentierung der Branche zeigen sich mit rund 90% deutliche Schwerpunkte bei den beiden Sparten „Dienstleistung“ und „Software“. Gut die Hälfte der Unternehmen sind in der dritten Sparte „Hardware“ tätig. Allerdings sind die IT-Unternehmen in Oberfranken sehr breit aufgestellt. Über die Hälfte der Unternehmen sehen sich in allen drei Sparten vertreten.

II.2.2 Regionale Tätigkeitsschwerpunkte

In Oberfranken kristallisieren sich die Tätigkeitsbereiche „Internetanwendungen“ und „Entwicklung“ als Schwerpunkte der Region heraus. Allerdings spielt in der Teilregion Nord-Ost der Tätigkeitsschwerpunkt „Internetanwendungen“ und in der Teilregion Süd-Ost der Tätigkeitsschwerpunkt „Entwicklung“ eine eher untergeordnete Rolle. Die Verteilung der Tätigkeitsfelder in der Teilregion Süd-West ist weitgehend homogen und weist keinen eindeutigen Schwerpunkt auf.

II.2.3 Tätigkeitsfelder und Kernkompetenzen

Die Gegenüberstellung einzelner Tätigkeitsbereiche innerhalb der Sparten bestätigt die identifizierten Tätigkeitsschwerpunkte „Internetanwendungen“ und „Entwicklung“.

- Innerhalb der Sparte Dienstleistung
 - Entwicklung (60 N)
 - Internetdienste (51 N)
 - Schulung (46 N)
 - Anpassung von Standardsystemen (42 N)

- Innerhalb der Sparte Software
 - Internetanwendungen (63 N)
 - Datenbanksysteme (59 N)

- Innerhalb der Sparte Hardware
 - Arbeitsplatzsysteme (51 N)
 - Netzwerkinfrastruktur (50 N)
 - Serversysteme (48 N)

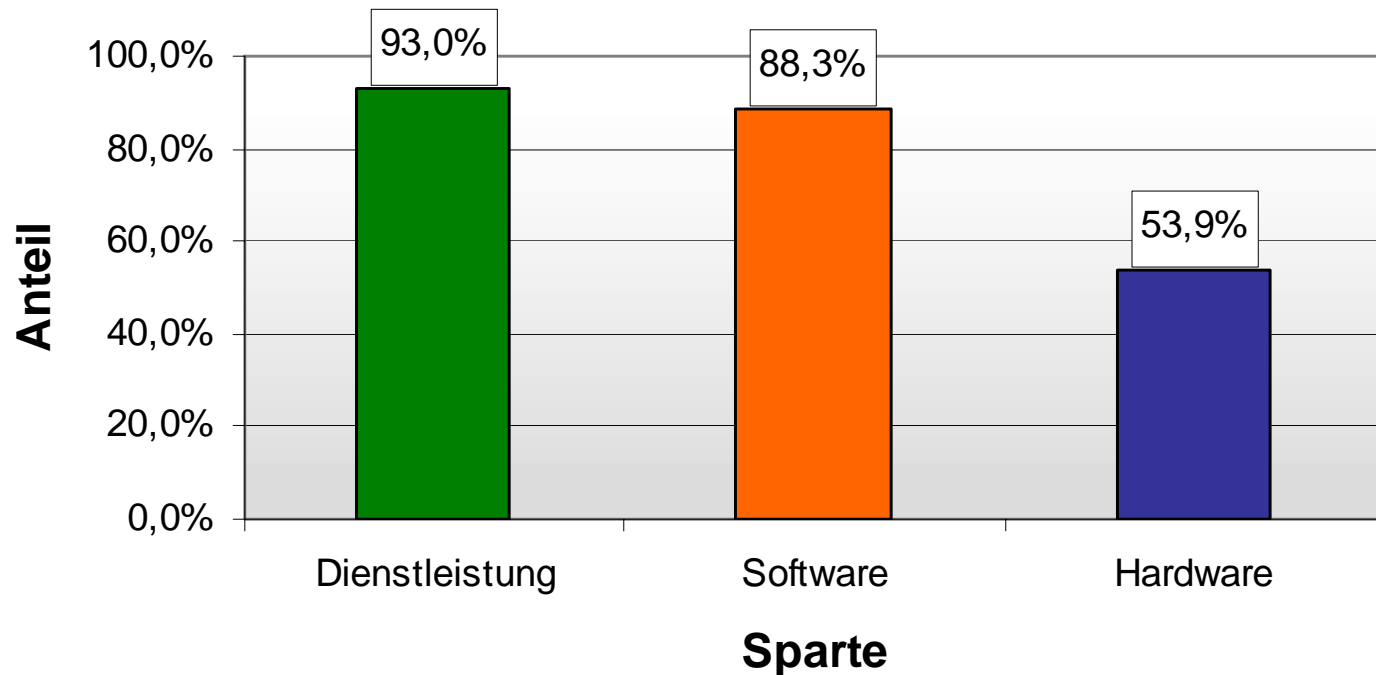
(N = Nennungen, Mehrfachnennungen waren möglich)

Neben den Tätigkeitsprofilen der Unternehmen wurden auch deren Kernkompetenzen in einer offenen Frage erhoben. Die Unternehmen sahen diese vor allem in den Bereichen Anpassung von Lösungen/Standardsystemen, Softwareentwicklung/Programmierung, Internetdienstleistungen, Webdesign, Kommunikationsinfrastruktur/-Lösungen und Netzwerklösungen.

II.2.4 Innovationsfähigkeit

Für die Innovationsfähigkeit der Region spricht, dass rund 44% der Unternehmen in den vergangenen drei Jahren neue IT-Lösungen in den unterschiedlichsten Einsatzbereichen auf den Markt gebracht haben. Fast ausnahmslos sind dies Lösungen aus dem Softwarebereich und hier insbesondere „Anpassung von Standardsystemen“.

II.2.1 Segmente



Oberfränkische IT-Unternehmen sind breit aufgestellt – Die Mehrzahl der Unternehmen findet sich in den Sparten „Dienstleistung“ und „Software“ wieder. Gut die Hälfte ist im Bereich „Hardware“ tätig.

II.2.2 Regionale Tätigkeitsschwerpunkte

Internetanwendungen 63,6 %
Entwicklung 54,5 %
Internetdienste 50,0 %
Datenbanksysteme 50,0 %

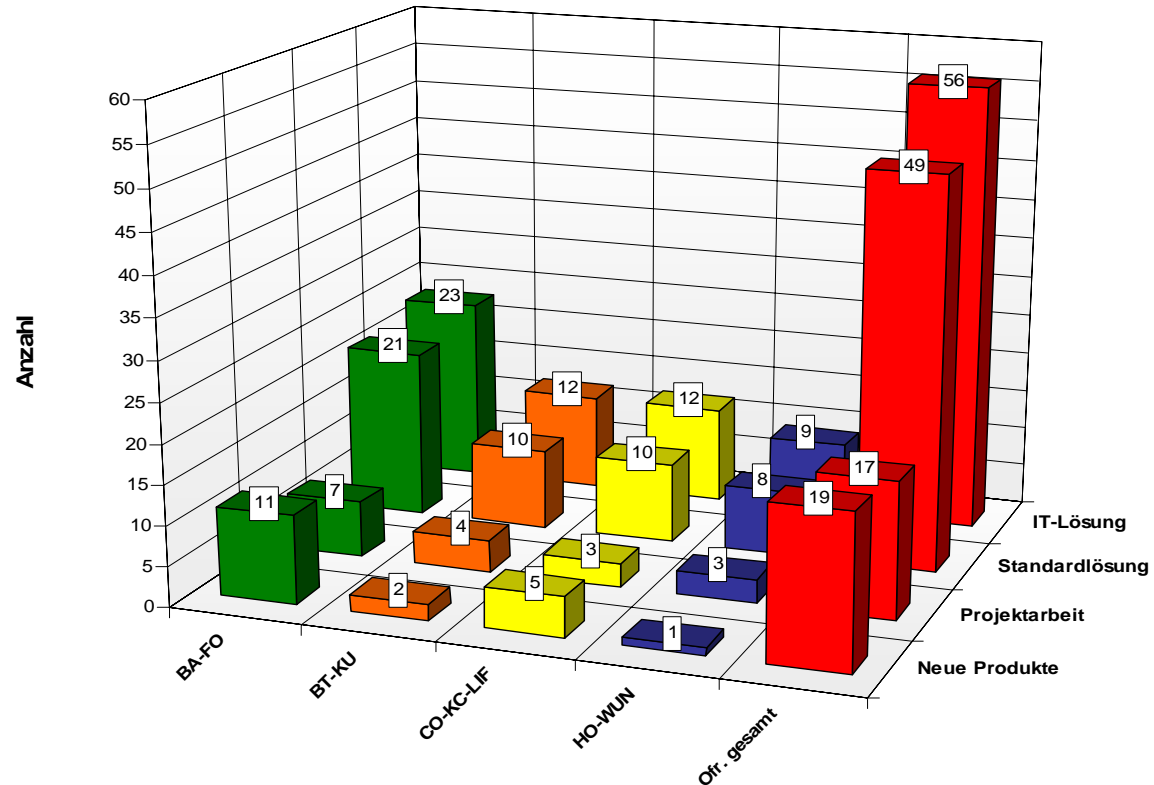
Entwicklung 61,1 %
Datenbanksysteme 44,4 %
Netzwerkinfrastruktur 38,9 %

Internetanwendungen 45,3 %
Entwicklung 43,8 %
Datenbanksysteme 43,8 %
Internetdienste 40,63 %

Internetanwendungen 65,2 %
Datenbanksysteme 52,2 %
Branchenlösungen 52,2 %
Serversysteme 47,8 %
Netzwerkinfrastruktur 47,8 %

„Internetanwendungen“ und „Entwicklung“ sind deutliche Tätigkeitsschwerpunkte in Oberfranken. Der Raum Bamberg-Forchheim ist relativ homogen aufgestellt und zeigt kein eindeutiges Profil.

II.2.4 Innovationsfähigkeit



Hohes regionales Innovationspotential in den Bereichen „IT-Lösungen“ und „Anpassung von Standardlösungen“.

II.2.5 Struktur der Teilregionen - Zusammenfassung

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • 22 IT-Unternehmen (= n) • mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 15 Mitarbeitern die vergleichsweise größten Unternehmen • 54,5 % der Unternehmen haben in den vergangenen drei Jahren neue IT-Lösungen auf den Markt gebracht. • Tätigkeitsschwerpunkte: Internetanwendungen und Entwicklungen | <ul style="list-style-type: none"> • 18 IT-Unternehmen (= n) • positivste Einschätzung der zurückliegenden Ertragslage, allerdings vergleichbar verhaltendster Ausblick auf das kommende Geschäftsjahr. • 50% der Unternehmen haben in den vergangenen drei Jahren neue IT-Lösungen auf den Markt gebracht • Tätigkeitsschwerpunkt: Entwicklung |
| <ul style="list-style-type: none"> • 64 IT-Unternehmen (= n) • trotz geringster Ø Beschäftigung Schwergewicht in Oberfranken • stärkste Gründungsimpulse • 40% aller neuen IT-Lösungen stammen aus dieser Teilregion von vergleichsweise weniger Unternehmen (35,9%) • kein eindeutiger Tätigkeitsschwerpunkt; die Branche ist besonders breit aufgestellt | <ul style="list-style-type: none"> • 23 IT-Unternehmen (= n) • 52,2% der Unternehmen haben in den vergangenen drei Jahren neue IT-Lösungen auf den Markt gebracht • Tätigkeitsschwerpunkte: Internetanwendungen, Datenbanksysteme, Branchenlösungen |

(n = Anzahl der Unternehmen aus der Teilregion, die an der Befragung teilgenommen haben)

II.3 Absatzbeziehungen und Kundengruppen

II.3.1 Umsatzverteilung

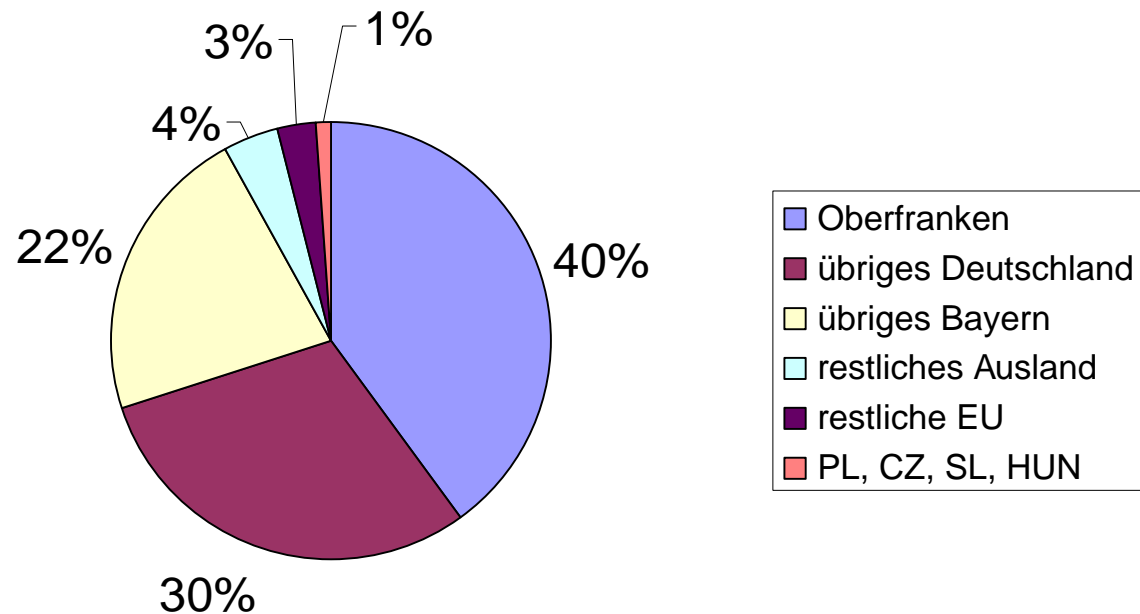
Der Großteil des Umsatzes (40%) der oberfränkischen IT-Unternehmen wird in Oberfranken selbst erzielt. Im restlichen Bayern werden 22% und in den übrigen Bundesländern 30% des Umsatzes erwirtschaftet.

Europäische als auch außereuropäische Länder spielen bei der Erwirtschaftung des Umsatzes eine nur untergeordnete Rolle.

II.3.2 Kundengruppen

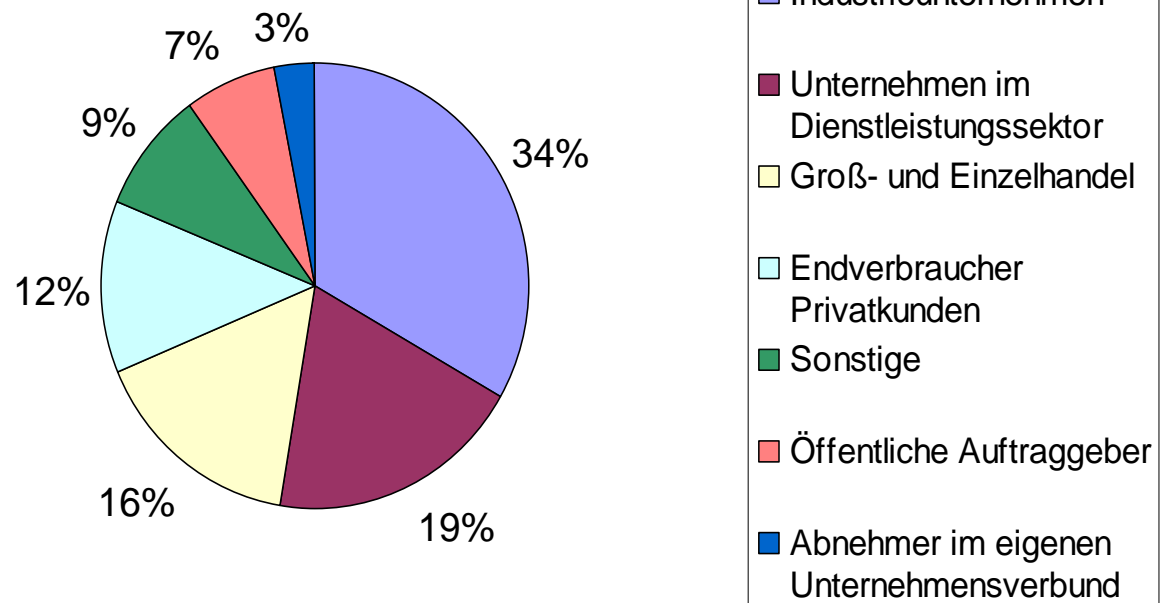
Mit 34% sind die Industrieunternehmen die größte Kundengruppe der oberfränkischen IT-Unternehmen, gefolgt von Dienstleistungsunternehmen mit 19% und Groß- und Einzelhandel mit 16%. Öffentliche Auftraggeber sowie Abnehmer im eigenen Unternehmensverbund nehmen hingegen nur einen geringen Stellenwert ein.

II.3.1 Umsatzverteilung



Den Hauptteil ihres Umsatzes erzielen die IT-Unternehmen in der eigenen Region.

II.3.2 Kundengruppen



Die größte Nachfrage nach IT-Dienstleistungen und –Produkten geht von Industrieunternehmen aus.

III. Kooperationen und Netzwerkbeziehungen

III.1 Kooperationsbereitschaft

74% der befragten oberfränkischen IT-Unternehmen gaben an, dass sie mit anderen Unternehmen kooperieren. Die Kooperationsbereitschaft der Unternehmen ist auf einem allgemein hohen Niveau. Lediglich die im Zeitraum 1991 bis 1994 gegründeten Unternehmen weisen eine vergleichsweise niedrigere Kooperationsbereitschaft auf. Das gleiche gilt für die aktuellen Neugründungen, die sich noch in der Orientierungsphase befinden.

Tendenziell steigt die überbetriebliche Kooperationsneigung mit zunehmender Unternehmensgröße.

III.2 Kooperationsregionen und -partner

Die IT-Branche in Oberfranken pflegt Kooperationen vor allem auf regionaler und nationaler Ebene. Kooperationen zu Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Hochschulen etc. im europäischen und außereuropäischen Umfeld spielen mit maximal 10% eine eher untergeordnete Rolle. Am häufigsten kooperieren die IT-Unternehmen auf nationaler Ebene mit Unternehmen und Einrichtungen der Kategorie „Sonstiges“. Darunter fallen Kooperationen mit z.B. Interessensvertretungen, Spezialisten und Fachverbänden.

Zweiter bundes- und oberfrankenweiter Kooperationschwerpunkt sind Kooperationen mit Unternehmen und Dienstleister der eigenen Branche. An dritter und vierter Stelle stehen branchenübergreifende Kooperationen und Kooperationen mit der Industrie.

Auffallend ist der insgesamt niedrige Kooperationsanteil bei den Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Dieser liegt auf regionaler Ebene im unteren einstelligen Bereich.

III.3 Bedeutung der Kooperation

Die brancheninternen Kooperationen werden von den befragten Unternehmen als am wichtigsten erachtet. Branchenübergreifende Kooperationen mit Unternehmen und Dienstleistern z.B. des Handels stellen ebenfalls einen wichtigen Kooperationsbereich dar. Danach folgen Kooperationen mit Hochschulen und Industrieunternehmen.

III.4 Kooperationsanbahnung

Die Kooperationsanbahnung erfolgt überwiegend über persönliche Empfehlungen (34%) sowie regionale (14%) und überregionale (15%) Messen.

Einrichtungen wie Kammern, Verbände, Wirtschaftsförderung und B2B-Plattformen spielen nur eine untergeordnete Rolle.

III.5 Gewünschte Kooperationen

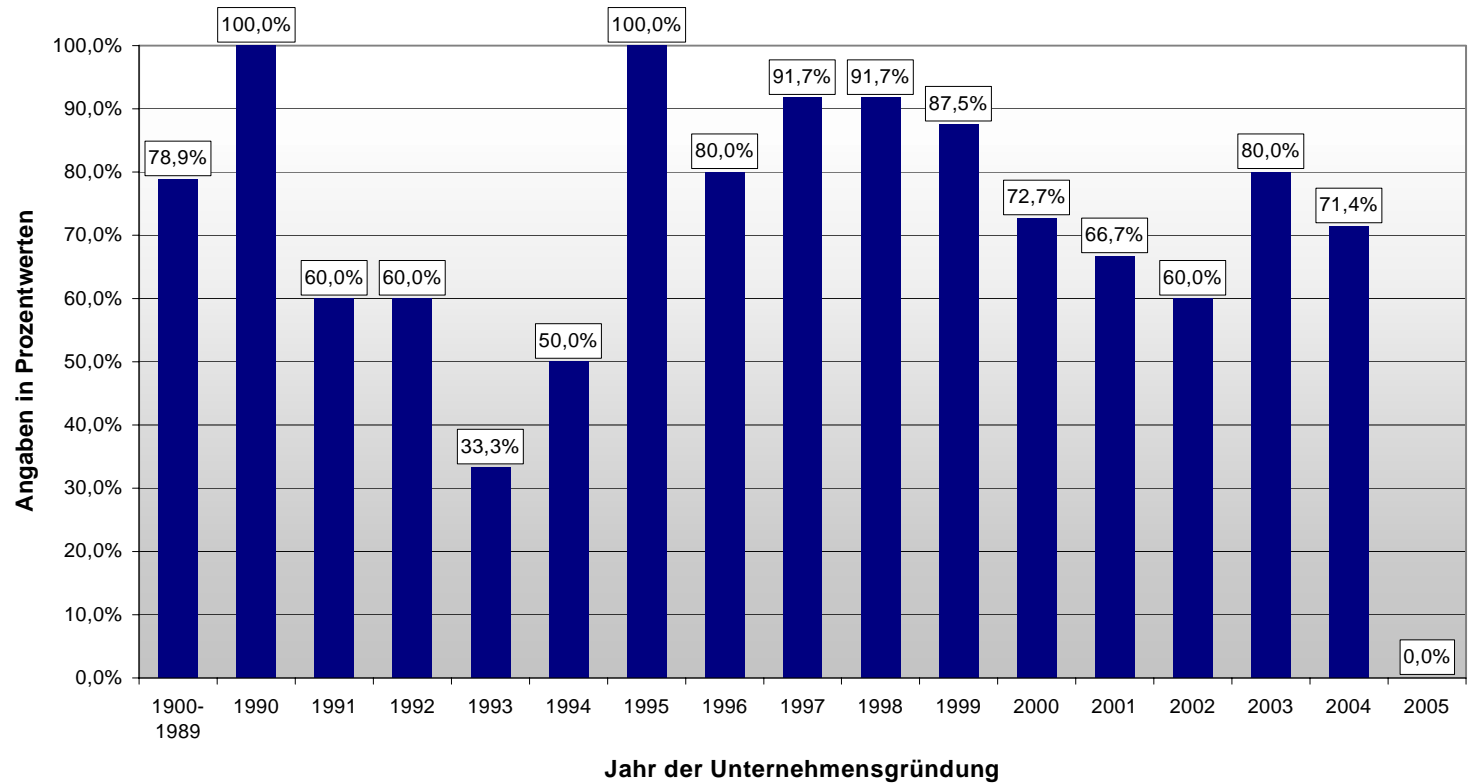
Tendenziell streben die oberfränkischen IT-Unternehmen in allen gegenwärtigen Kooperationsbereichen in hohem Maße einen weiteren Ausbau der Kooperationen an, vor allem im Bereich Marketing und bei der Beantragung von Fördermitteln (Verbundförderung).

III.6 Nutzung und Bewertung regionaler IT-Netzwerke

Insgesamt nutzen 27% der Unternehmen verschiedene regionale IT-Netzwerke. Die Zufriedenheit mit den IT-Netzwerken wird von Nutzerseite als sehr gut bis gut eingeschätzt.

III.1 Kooperationsbereitschaft

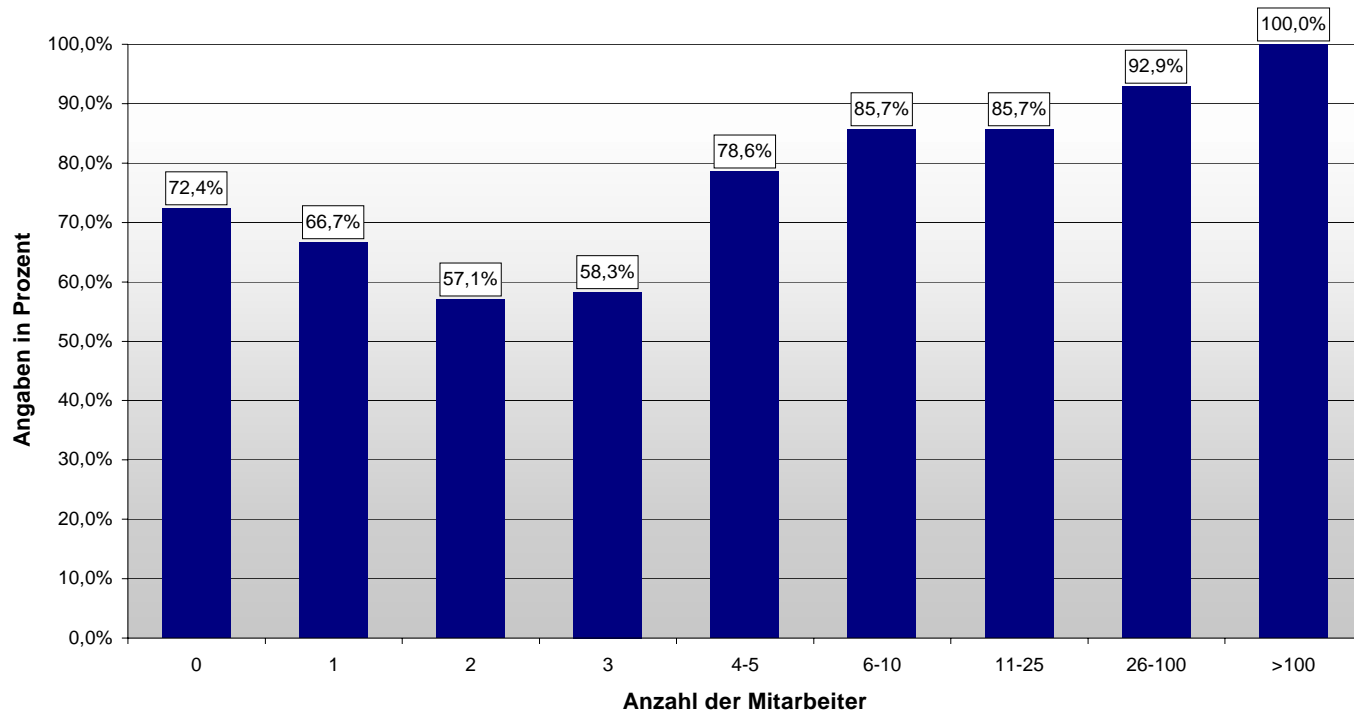
Kooperationentendenz hinsichtlich des Unternehmensalters



Hohe durchschnittliche Kooperationsbereitschaft in der IT-Branche.

III.1 Kooperationsbereitschaft

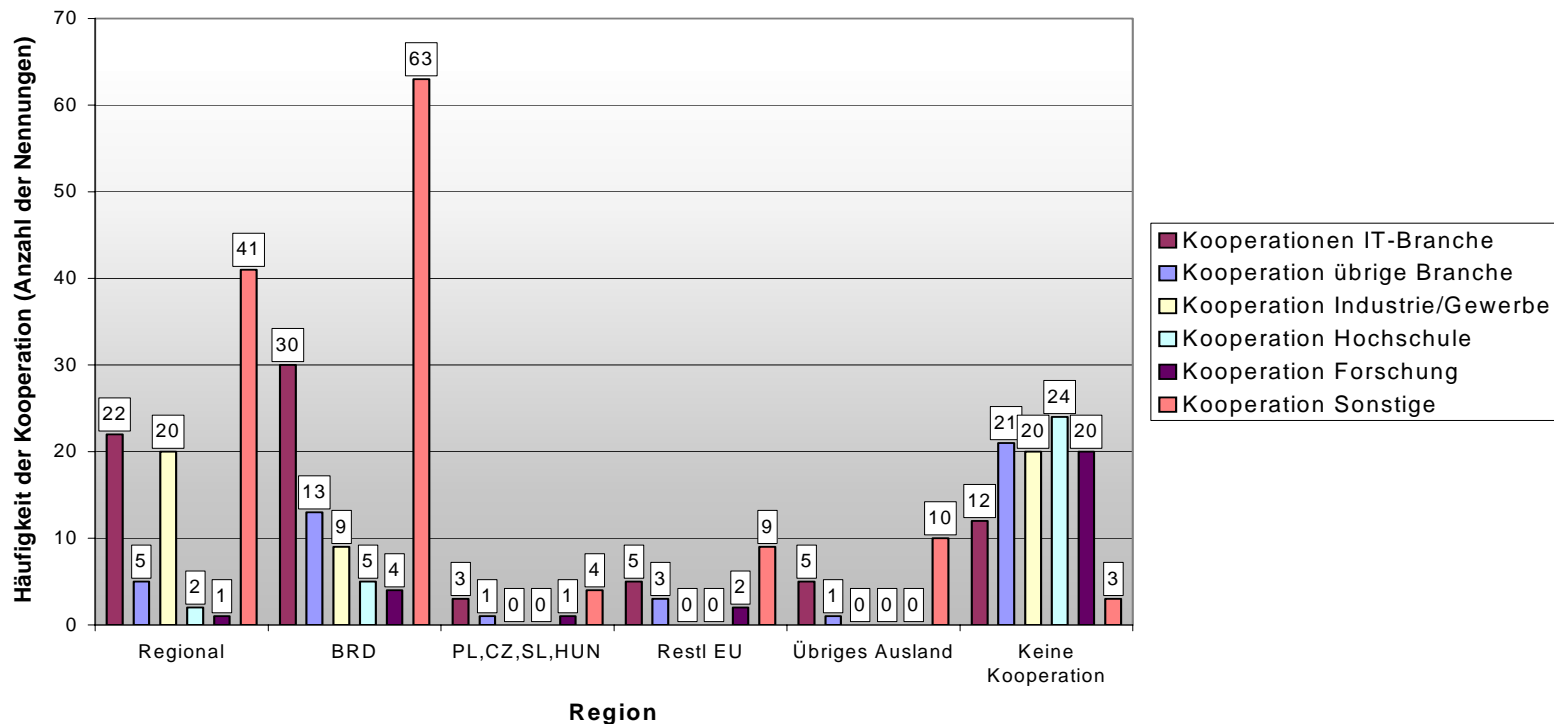
Kooperation mit anderen Unternehmen unter Berücksichtigung der Anzahl der Sozialversicherten



Die Kooperationsbereitschaft steigt mit der Unternehmensgröße an.

III.2 Kooperationsregionen und -partner

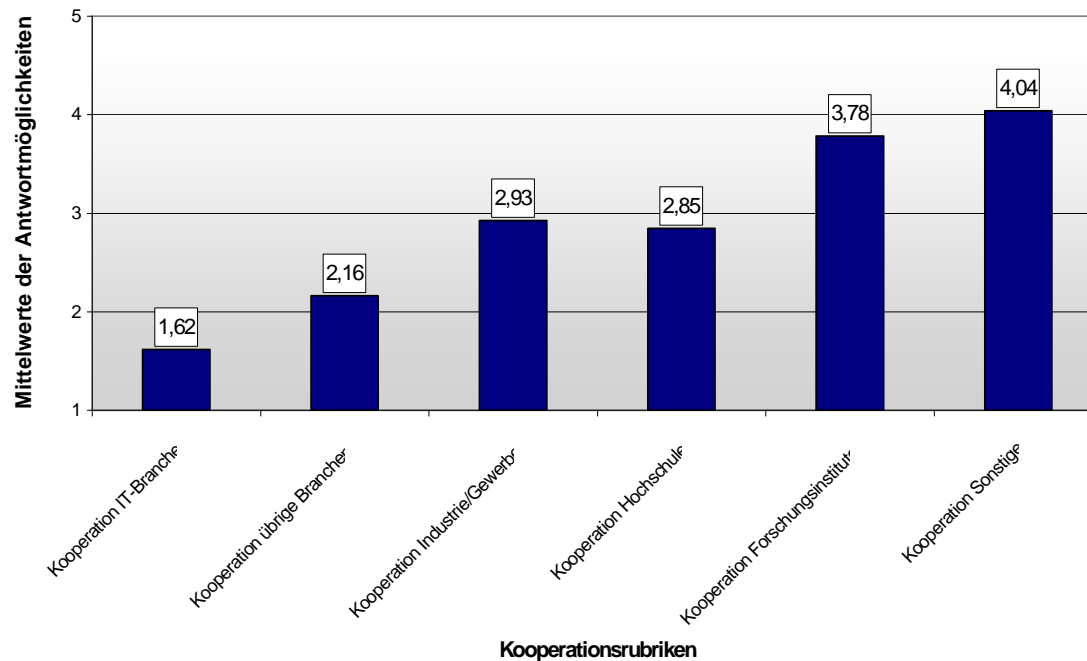
Regionale Kooperationsschwerpunkte



Kooperationen finden überwiegend auf nationaler und regionaler Ebene statt, insbesondere mit Sonstigen (z.B. Spezialisten und Interessensvertretungen) sowie innerhalb der IT-Branche. Generell existieren kaum Kooperationen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

III.3 Bedeutung der Kooperation

Mittelwert: Wie wichtig sind diese Kooperationen für Ihr Unternehmen

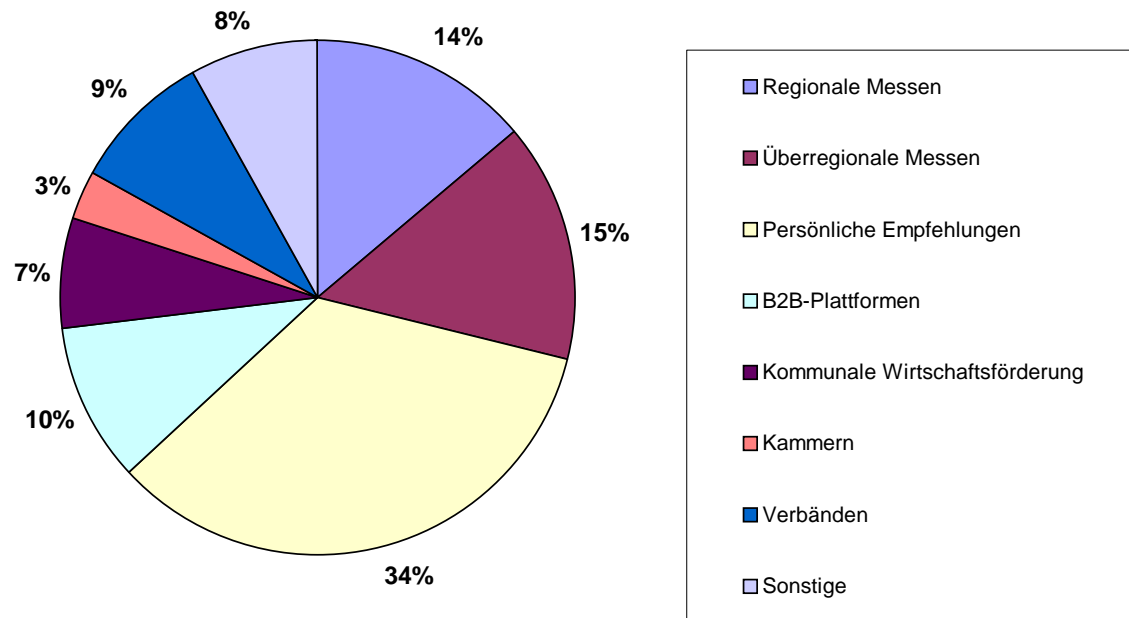


1 = sehr wichtig
 2 = eher wichtig
 3 = teils / teils
 4 = eher unwichtig
 5 = unwichtig

Unternehmen und Dienstleister der eigenen Branche stellen die wichtigsten Kooperationspartner dar.

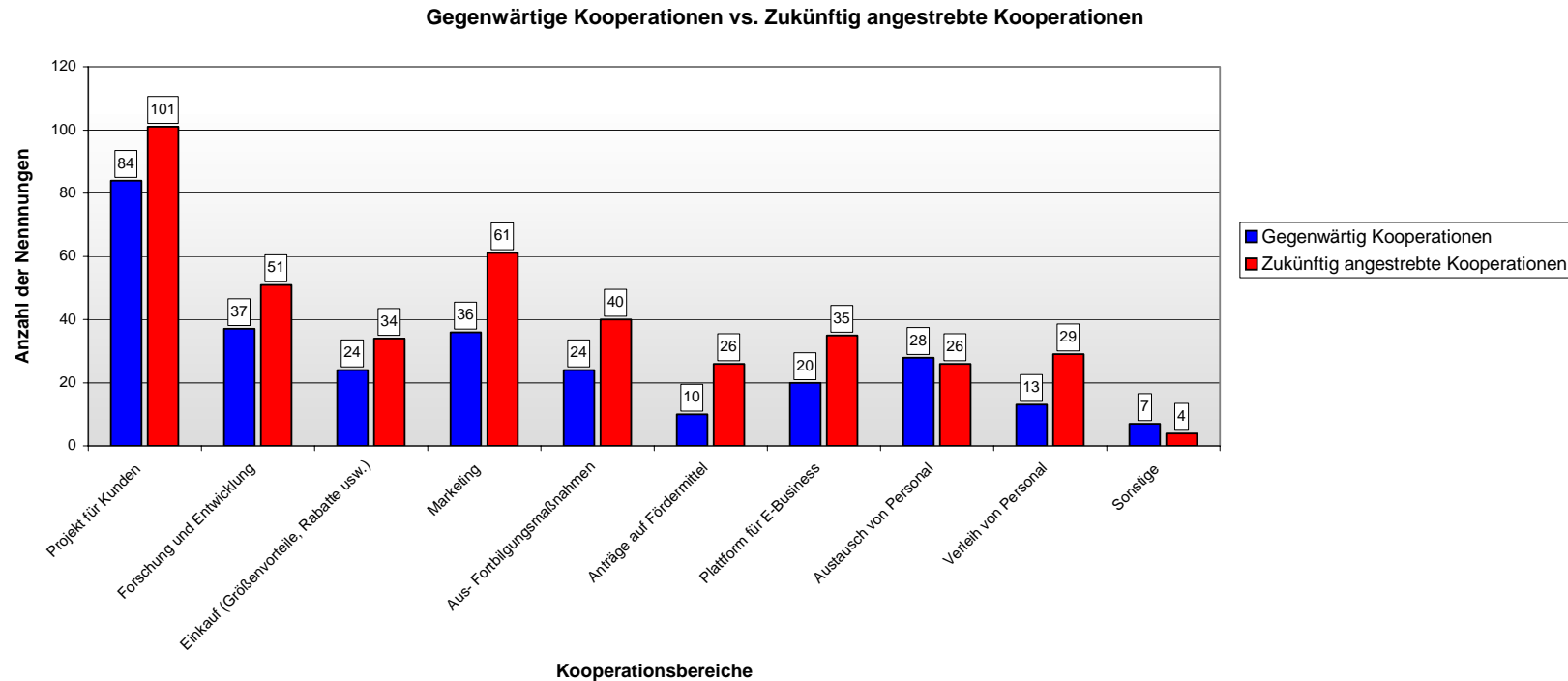
III.4 Kooperationsanbahnung

Nutzung der angebotenen Möglichkeiten Kooperationen zu knüpfen
(Prozentuale Verteilung)



Messen und persönliche Empfehlungen spielen die Hauptrollen in der Anbahnung von Kooperationen.

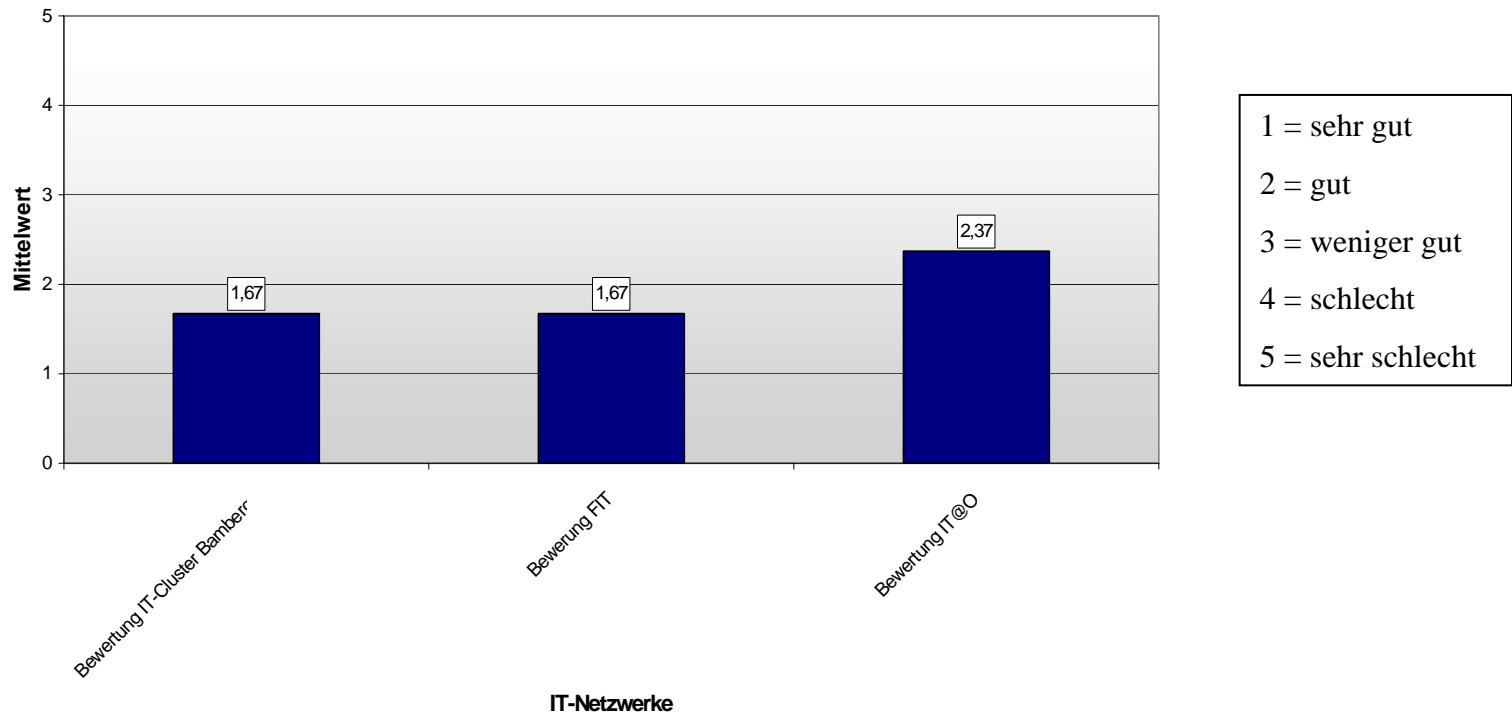
III.5 Gewünschte Kooperationen (Kooperationsbereiche)



Oberfränkische IT-Unternehmen streben in Zukunft verstärkte Kooperationen in den Bereichen Verleih von Personal und Anträge auf Fördermittel an.

III.6 Nutzung und Bewertung regionaler Netzwerke

Mittelwerte der Bewertung der verschiedenen IT-Netzwerke



Die Zusammenarbeit mit den am häufigsten genutzten IT-Netzwerken wurden mit sehr gut und gut bewertet.

IV. Standortfaktoren

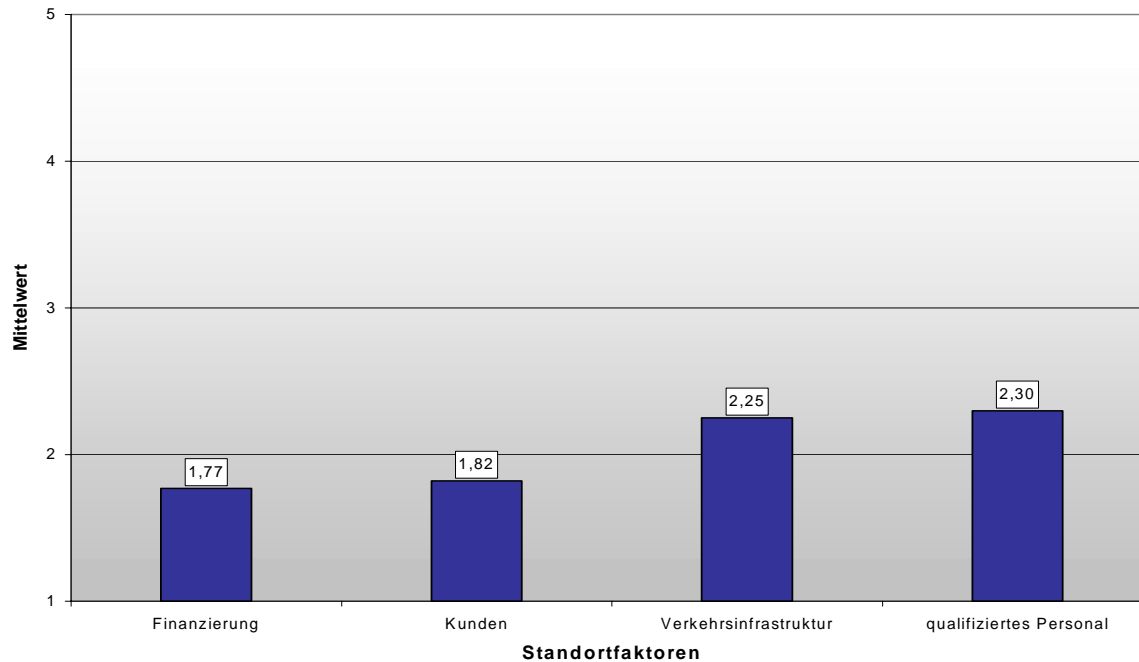
Die wichtigsten Standortfaktoren für die IT-Unternehmen sind - in dieser Reihenfolge - Finanzierung, Kundenstruktur, Verkehrsinfrastruktur und qualifiziertes Personal.

Oberfranken überzeugt durch die positive Bewertung der Standortfaktoren Personalkosten, geographische Lage, qualifiziertes Personal und Lebenshaltungskosten.

Ein direkter Vergleich mit den von den Unternehmen als wichtig erachteten Standortfaktoren und den von den Unternehmen bewerteten regionalen Standortfaktoren lässt deutliche Abweichungen in den für Unternehmen wichtigen Bereichen Finanzierung und Kundenstruktur erkennen. Diese werden für Oberfranken deutlich schlechter bewertet. Nahezu deckungsgleich sind die Bewertungen der Standortfaktoren geographische Lage, Verkehrsinfrastruktur, Kosten und Qualifizierung des Personals, Lebenshaltungskosten, Grundstücke/Immobilien, Kommunikationsinfrastruktur sowie regionale Netzwerke hinsichtlich der Bedeutung für die Unternehmen und der regionalen Einschätzung.

Allein die Standortfaktoren Lebenshaltungskosten und Kultur & Freizeit werden auf regionaler Ebene besser bewertet, aber von den IT-Unternehmen als nicht besonders wichtig erachtet.

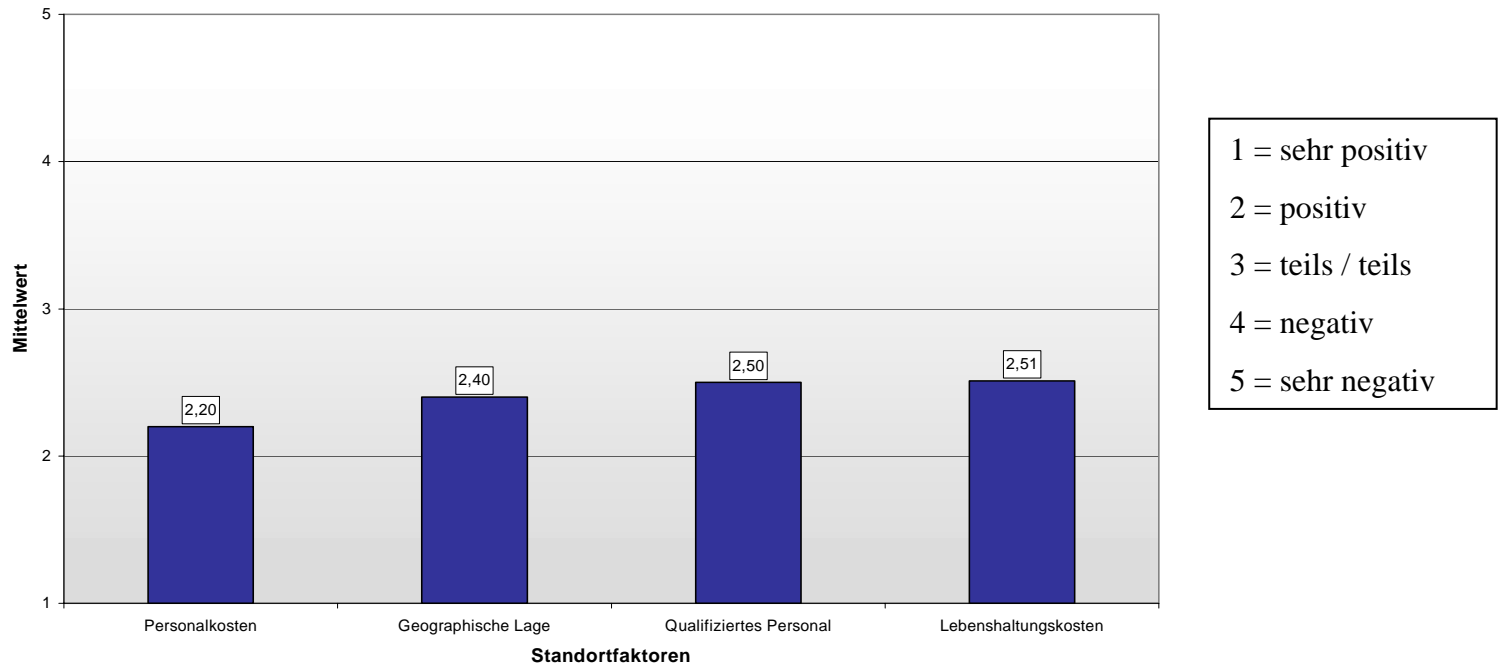
IV. Standortfaktoren/Wichtigste Standortfaktoren aus Unternehmenssicht



- 1 = sehr wichtig
- 2 = eher wichtig
- 3 = teils / teils
- 4 = eher unwichtig
- 5 = unwichtig

Die wichtigsten Standortfaktoren für die Unternehmen sind Finanzierung und Kunden

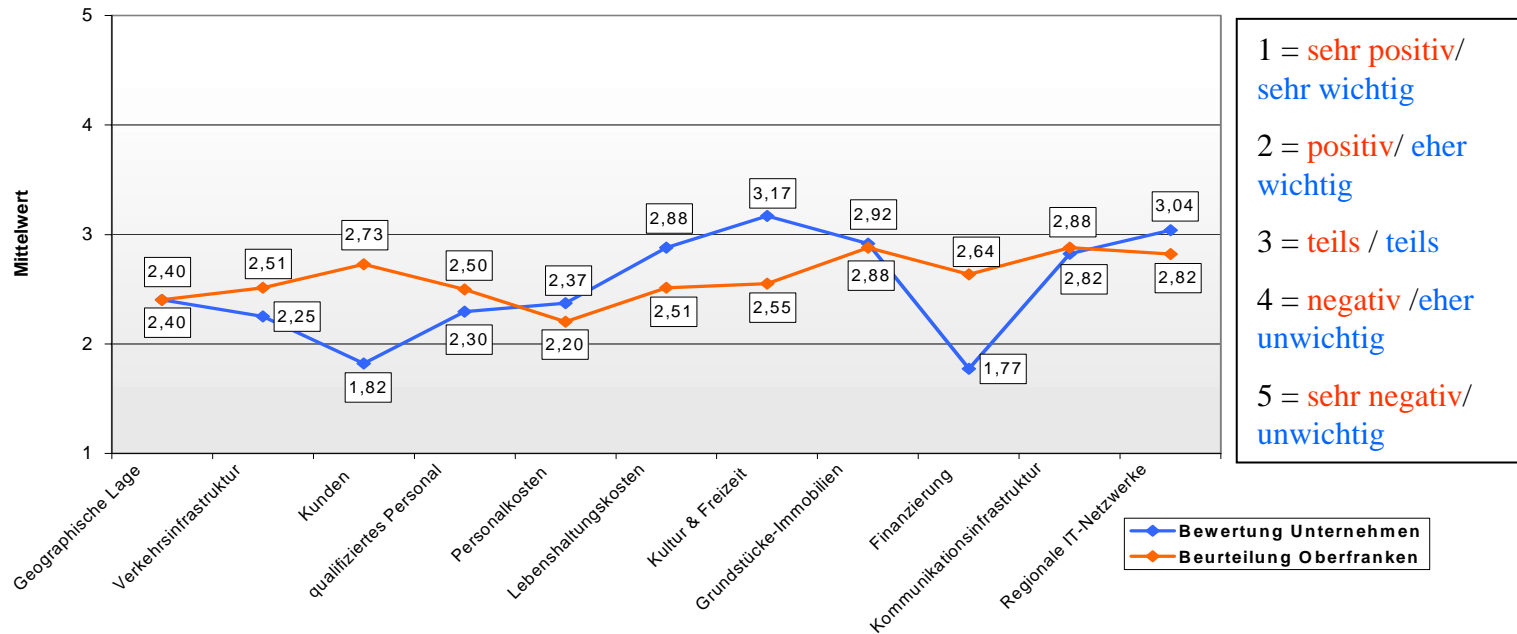
IV. Standortfaktoren/Beste Standortfaktoren in Oberfranken



Die besten oberfränkischen Standortfaktoren aus Unternehmersicht sind Personalkosten, Geographische Lage, Qualifiziertes Personal und Lebenshaltungskosten.

IV. Standortfaktoren

Standortfaktoren im Vergleich:
Bewertung Unternehmen vs. Beurteilung Oberfranken



Gemessen an der Bedeutung für die Unternehmen werden die Standortfaktoren Kundenstruktur und Finanzierung für die Region Oberfranken deutlich schlechter eingeschätzt.

VI. Resümee und Handlungsempfehlungen

Die IT-Branche in Oberfranken hat sich zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor mit großem Potential entwickelt. Mittlerweile gehört Oberfranken mit zu den stärksten IT-Regionen in Bayern. In der breit gefächerten IT-Branche Oberfrankens lassen sich sowohl international tätige Großunternehmen und zahlreiche überregional erfolgreiche Marktführer, aber auch eine Vielzahl kleiner Unternehmen mit hoher Innovationskraft finden.

Die Universitäten Bayreuth und Bamberg, die Fachhochschulen Coburg und Hof sowie die virtuelle Hochschule Bayern mit ihrem breit gefächerten Ausbildungsangeboten sind Garant für qualifiziertes Personal, innovative Ideen und Entwicklungen sowie zahlreiche Spin-offs in der Region. Neben dem ausgezeichneten Hochschulangebot gibt es in Oberfranken eine Vielzahl beruflicher Aus- und Weiterbildungsangebote für die IT-Branche.

Ein weit verzweigtes Glasfasernetz rund um die Zentren Oberfrankens mit Vernetzung und Anbindung an die Metropolregion Nürnberg ermöglicht schnellen Datentransfer und ist Basis für Wirtschaftswachstum und Dynamik.

Die hervorragende geographische Lage im Zentrum Europas und die gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur sind weitere Stärken der Region. Dazu stellt die Lage an der Ostgrenze der EU ein ideales Sprungbrett zur Erschließung der wachsenden osteuropäischen Märkte dar.

Niedrige Lebenshaltungskosten, günstige Büro- und Gewerbeflächen und ein attraktives Lohnniveau bieten ideale Voraussetzungen zur Unternehmensgründung und Ansiedlung in Oberfranken.

Zahlreiche Technologie- und Gründerzentren fördern und unterstützen Existenzgründer und innovative Unternehmen in ihrer Startphase durch ein breit gefächertes Beratungs- und Dienstleistungsangebot.

Oberfranken ist aufgrund seiner vergleichsweise günstigen Kosten für IT-Produkte und –Dienstleistungen zudem ein attraktiver Marktplatz.

Abgerundet wird das Profil der oberfränkischen IT-Region durch zahlreiche Netzwerkaktivitäten, welche die vielfältigen Kompetenzen bündeln, den Dialog zwischen Wirtschaft und Wissenschaft fördern sowie den Erfahrungsaustausch und den Informationsfluss kontinuierlich verbessern.

Trotz der genannten guten Standortfaktoren lassen die Ergebnisse der Strukturanalyse weitergehende Handlungsempfehlungen zu, die das Profil des IT- Standortes und die regionale IT-Branche weiter fördern und die Region dadurch noch attraktiver für Existenzgründer, Unternehmensansiedlungen und Investoren machen.

➤ **Branchenprofil**

Die IT-Branche in Oberfranken ist sehr heterogen aufgestellt. Eindeutige Kompetenzschwerpunkte lassen sich nur ansatzweise für die Bereiche Internetanwendungen und Entwicklung erkennen. Dabei gibt es in der Region zahlreiche innovative Unternehmen, die neue Lösungen auf den Markt bringen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die vorhandenen Kompetenzprofile weiter zu schärfen und stärker herauszustellen. Die Bündelung von Kompetenzen zu regionalen IT-Schwerpunkten hilft, sich im Wettbewerb der Regionen zu positionieren und die Interessen der oberfränkischen IT-Branche besser wahrzunehmen. Regionale Veranstaltungen sollten daher thematisch stärker auf die vorhandenen Kompetenzen ausgerichtet und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft insbesondere in diesen Themenbereichen gefördert werden.

➤ **Unternehmensgründung**

Die zahlenmäßige Entwicklung der IT-Branche in Oberfranken folgt dem bundesweiten Trend der vergangenen Jahre. Um den Anschluss nicht zu verpassen, müssen Existenzgründungen im IT-Bereich auch zukünftig besonders gefördert werden. In Anbetracht der vielen IT-Studiengänge an den vier Hochschulen in Oberfranken kommt den Ausgründungen aus den Hochschulen eine besondere regionale Bedeutung zu. Speziell für Studenten der Informationstechnologie zugeschnittene, studienbegleitende Veranstaltungen zum Erwerb unternehmerischer Grundkenntnisse zur Vorbereitung auf eine Existenzgründung sowie eine stärkere, berufsvorbereitende Wissensvermittlung an den Hochschulen können diesen Prozess positiv beeinflussen.

➤ **Markttransparenz**

Die meisten Aufträge für die IT-Branche kommen aus der Region selbst. Dennoch sind vielen Industrie- oder Handelsunternehmen die hiesigen IT-Firmen und ihr Leistungsspektrum oft unbekannt. Hier gilt es, das regionale Nachfragepotential weiter auszuschöpfen. Sinnvoll wäre ein systematischer Ausbau einer Internetplattform, die sowohl Anbieter als auch Nachfrager berücksichtigt und für mehr Markttransparenz bei der Geschäftsanbahnung sorgt. Darüber hinaus müssen die

Leistungspotentiale über die Grenzen Oberfrankens und Bayerns hinaus stärker bekannt gemacht werden.

➤ **Zusammenarbeit Wirtschaft / Hochschule**

Trotz generell hoher überbetrieblicher Kooperationsbereitschaft der IT-Unternehmen existieren kaum Kooperationen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen auf regionaler Ebene. Um aber mehr erfolgreiche Innovationen zu ermöglichen, müssen die Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft enger als bisher miteinander verzahnt werden. Gegenseitige Vorbehalte müssen abgebaut und die Zusammenarbeit gefördert werden. Mehr gemeinsame regionale Projekte (Forschungsverbände) und praxisbezogene universitäre Veranstaltungen für die Unternehmen können dazu beitragen, den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter zu verstärken. Sinnvoll wäre auch eine Informationsplattform über potentielle Projektpartner, oder Diplomarbeiten etc. zu bestimmten Themen aus Wirtschaft und Hochschule/Forschungseinrichtungen auch über die Grenzen Oberfrankens hinaus.

➤ **Unternehmensförderung**

In der IT-Branche dominieren junge Unternehmen mit wenig Mitarbeitern. Diese

Unternehmen benötigen in hohem Maße Unterstützung und Förderung in den Bereichen Finanzierung und Unternehmensführung. Hierzu sollten verstärkt Möglichkeiten zur Mobilisierung von Wagnis- und Beteiligungskapital geschaffen und transparent gemacht werden. Informationsveranstaltungen zu gängigen und alternativen Finanzierungsformen müssen noch mehr zum festen Bestandteil einer umfassenden Gründerförderung werden. Der Aufbau eines regionalen Netzes von Business Angels oder eines Regionalfonds könnte insbesondere bei der Gründungs- und Frühphasenfinanzierung wichtige Impulse setzen. Ein umfassendes kostenneutrales Coachingangebot z.B. durch Mentoren aus der eigenen Branche rundet das Förderpaket ab und hilft den jungen Unternehmen sich erfolgreich am Markt zu positionieren.

➤ **Breitbandanbindung im ländlichen Bereich**

Unternehmen machen ihre Standortentscheidung nicht mehr nur vom Angebot an klassischer Infrastruktur abhängig, sondern auch von der Verfügbarkeit eines schnellen Internetzugangs. Während die Zentren Oberfrankens bereits über einen Zugang zu breitbandigen Datenautobahnen verfügen, weisen die Landkreise noch zahlreiche weiße Flecken auf. Die Dynamik der IuK-Wirtschaft hat Auswirkungen auf alle Branchen und trägt in hohem Maße zur allgemeinen Wirtschaftsentwick-

lung bei. Die Wettbewerbsfähigkeit Oberfrankens ist somit eng mit einer flächendeckenden Breitbanderschließung auch des ländlichen Bereiches verknüpft. Im Interesse der gesamten Region muss es gelingen, Geschäftsmodelle zu entwickeln, die Breitband im ländlichen Raum kostengünstig zur Verfügung stellen.

➤ **Netzwerke**

Die prinzipielle Zufriedenheit mit regionalen IT-Netzwerken einerseits und andererseits die Tatsache, dass Geschäftsanbahnungen überwiegend über persönliche Kontakte erfolgten, heben die Bedeutung von regionalen Netzwerken hervor. Es muss uns gelingen, die vielfältigen Aktivitäten in der Region unter einem gemeinsamen Dach zu bündeln und die Bedeutung des „Networking“ stärker zu kommunizieren. Je mehr Akteure sich in einem regionalen Netzwerk engagieren und gemeinsam ihre Interessen vertreten, desto mehr leisten sie einen Beitrag zum Leistungsprofil und zur Attraktivität des Standortes. Das bereits bestehende Netzwerk im IT-Cluster Oberfranken sollte weiter ausgebaut und durch einen Verein mit einer Angebots-Nachfrage-Internetplattform für die IT-Branche institutionalisiert werden.